

29.08.2019 Fachtagung „Care Leaver Schweiz“ der ZHAW und der FHNW

## Partizipation als Prinzip für Leaving Care Prozesse

(Workshop F)



# Herzlich Willkommen

## Überblick

1. Vorstellung; kurze Einführung ins Thema
2. Partizipation und Leaving Care entlang diverser Fragen und Perspektiven
3. Diskussion und Schlussfolgerungen

## Partizipation als Prinzip ist eine Forderung (vgl. bspw. UN Kinderrechtskonvention, quality4children)

## Partizipation als Forderung von Care Leavern

„Ich würde sehr gerne ans Herz legen, dass es wichtig ist, dass man die Jugendlichen anhört. Dass man nicht einfach über ihre Köpfe entscheidet, sondern schlussendlich sind das erwachsene Kinder und das sind keine Kleinkinder mehr, die mit Entscheidungen treffen können. Ich hätte mich gefreut, hätte man mich mit einbezogen“ (Romana, 29)

## Eintritt und Austritt erleben viele als fremdbestimmt

„Und du krepelst eigentlich dein gesamtes Leben konstant wieder um. Eigentlich alles, was du hast, krepelst du am laufenden Band um. Und dann, wie es der Kollege einmal formulierte, du kommst in deine eigene Wohnung, drehst den Schlüssel um und krepelst dein ganzes Leben noch einmal um.“  
(Butalive, 25, Z. 123-127)

## Heimeintritt ohne Partizipationsmöglichkeiten

„Ja, die Regeln halt. Ich fand es schrecklich, dass ich eingesperrt gewesen bin, dass ich nicht kommen und gehen durfte, wie ich wollte. Das ist für mich das Allerschlimmste gewesen.“  
(Lisa, 29, Z. 12-15)

„Im Heim bekam man halt alles bezahlt. Man hatte ein bisschen Geld für Freizeit und Kleidergeld, aber der Rest ist halt wirklich alles bezahlt gewesen. Was sich halt geändert hat, wenn man auszieht, dann kommen die Wohnungskosten, die Rechnungen, Steuern, Ausgaben für Klamotten, für das Essen, für die Freizeit. Und das war am Anfang schon ein bisschen eine Herausforderung, das alles richtig hinzubekommen“ (Linus, 19, Z. 47-52)

## Austritt aus dem „Ökosystem Heim“...

„Ja, es ist... ja, es ist eine extrem starke Veränderung gewesen, weil eben, man hat plötzlich wieder das absolute Gegenteil gehabt. Und man hat halt auch gewusst, okay ich werde jetzt nicht mehr bestraft, etc.“ (Roberto, 22, Z. 181-183)

„Das echte Leben kann man im Heim nicht simulieren. Das ist eben das Problem“ (Jose, 26 Jahre, Postskript zum 24.9.2018).

„Frage: Wie wurdest du auf den Austritt vorbereitet.“

Ramona: Die packten einfach mit mir zusammen. Ganz einfach, dann brachten sie mich raus, wo meine Mutter kam und mich abholte“ (Ramona, 19, Z. 35-38).

„ Ja, ich denke vor allem das Problem ist auch gewesen, dass man uns nicht vermittelt hat, dass dies auch wichtig ist für das spätere Leben. Jetzt, inzwischen habe ich das begriffen. Sondern es ist einfach so gewesen, dass wenn man es nicht macht, wird man knallhart bestraft. Also, wenn man sich nicht an die Struktur hält, wird man knallhart bestraft. Und es ist nie wirklich vermittelt worden, dass diese Struktur eigentlich notwendig ist um später einmal ein erfolgreiches Leben führen zu können, oder dass man selber eine Tagesstruktur hat und so weiter.“ (Roberto, 22, Z. 212-224).

**Verlust von Struktur im „Ökosystems Heim“ wird ambivalent erlebt:**

„Also, wenn ich es von meinem heutigen Standpunkt aus sehe, dann sind das schon die klaren Strukturen gewesen, welche mir geholfen haben, mich irgendwo zurecht zu finden, wo ich mich auch vielleicht unterordnen konnte und wo ich mich im ganzen System ein bisschen durchschlängeln konnte. Aber ich bin schon froh gewesen, dass ich ein paar Eckpfeiler gehabt habe, wo ich mich daranhalten konnte oder auch dagegen stossen, je nachdem Phase halt.“ (Marco, 29, Z. 4-9)

**Zuwachs an Autonomie wird positiv erlebt**

„Ja, also die letzte Station, an welcher ich war... Also zuerst war ich bei der Frau Ahrens in der WG Sonnenalp eineinhalb Jahre in der WG selbst gewesen. Und dann nachher war ich noch eineinhalb Jahre in einer Aussenwohngruppe bis ich eigentlich die Lehre abgeschlossen habe. Und das fand ich eigentlich eine sehr gute Vorbereitung für das richtige Leben... Du musstest selber einkaufen, den gesamten Haushalt führen plus in der Lehre arbeiten und alles.“ (Lea, 24, Z. 8-19)

„Normalerweise hat man ja die Eltern, welche einem in das langsam, langsam einführen: Hei du solltest einmal dann diese Rechnung zahlen, das kommt dann auch wieder in zwei, drei Monaten und so weiter und so fort.“  
(Marco, 29, Z. 373-378)

## Partizipation erfordert eine wertschätzende Beziehung

„Du willst Hilfe erhalten und nicht belehrt werden“  
(Jose, 26)

Partizipation = Einzelfallorientierung  
und institutionelle Verankerung



## Diskussion und offene Fragen

### Fragen Ihrerseits?

Was können Sie in Ihrer Funktion machen um das Thema Partizipation von Care Leavern zu ermöglichen?

Was sollte sich im Hilfesystem ändern?

**In welche Themen sollten Care Leaver stärker einbezogen werden?**

**Welche Voraussetzungen braucht Partizipation?**

**Welche Herausforderungen sind damit verbunden?**